

Inhalt

1	Einleitung	13
Teil I		
	Problembereich, Forschungsstand und untersuchtes Feld	22
2	Höhere Bildung ist ein Privileg	22
2.1	Untersuchungs- und Erkenntnisinteresse	25
2.2	Soziale Ungleichheit in Bildungs- und Lernprozessen	27
2.3	Dauerhafte Bildungsungleichheiten als soziale Frage	30
2.3.1	Mitbeteiligung des Bildungswesens	31
2.4	Die soziale Selektivität des schweizerischen Bildungssystems am Beispiel der nachobligatorischen Ausbildung	36
2.4.1	Frauen als Bildungsgewinnerinnen?	38
2.4.2	Jugendliche der ersten und zweiten Generation	40
2.5	Zugangswege an Pädagogische Hochschulen	42
2.5.1	Gymnasium	42
2.5.2	Berufsmaturitätsschule	46
2.5.3	Fachmittelschule	47
2.6	Zusammenfassend: Der Übergang an der ersten Schwelle	49
3	Forschungsstand	51
3.1	Wissensstand zur sozialen Herkunft der Berufsgruppe der Lehrpersonen	52
3.1.1	Desiderate zur Milieuspezifität der Berufsgruppe der Lehrpersonen	53
3.2	Wissensstand zur sozialen Herkunft von Lehramtsstudierenden	54
3.2.1	Geschlecht und Lehramtsstudierende	56
3.2.2	Status Migration und Lehramtsstudierende	58
3.2.3	Soziale Herkunft von Lehramtsstudierenden	59
3.2.4	Desiderate zur Milieuspezifität von Lehramtsstudierenden	61
3.3	Forschungsstand bezüglich Lernen im Studium	62
3.4	Forschungsstand bezüglich Habitus und Studium	63
3.4.1	Forschungsdesiderate bezüglich Habitus, Lernen und Studium	67
3.5	Zusammenfassend: Die verfolgte(n) Fragestellung(en)	68

4	Soziales Feld Pädagogische Hochschule	70
4.1	Die Etablierung von Fachhochschulen	71
4.1.1	Sonderrolle der PHs in der Schweizer Hochschullandschaft	73
4.1.2	Strukturelle und curriculare Aspekte der Hochschulbildung an PHs	75
4.1.3	Gedanken zu den in die Untersuchung einbezogenen Studiengängen	76
4.1.4	Curriculare und inhaltliche Aspekte	79
4.1.5	Wo steht der Reformprozess?	82
4.2	Lernen und Studieren im Tertiärbereich	84
4.2.1	Hochschullehre: Ökonomisierung und Verschulung	85
4.2.2	Das Leitbild der flexiblen, effizienten und selbstgesteuert Lernenden	89
4.3	Lernen im berufsorientierten Studium an einer PH	91
4.3.1	Theorielastigkeit und Praxisferne	92
4.3.2	Didaktisches Dogma	96
4.3.3	Personal an PHs	99
4.4	Zusammenfassend: Worum ringt das soziale Feld PH?	103

Teil II

Theoretische Grundlagen	106
--------------------------------	-----

5	Bildung und soziale Ungleichheiten	106
5.1	Bildung als sozialer Wert und als soziale Funktion	107
5.2	Das meritokratische Prinzip	112
5.3	Soziale Ungleichheiten – zentrales Thema der Soziologie	114
5.3.1	Rationale Bildungswahl und Kulturelle Passung	117
6	Habitus und Aneignungspraktiken	121
6.1	Was zeichnet die Theorie des Habitus aus?	123
6.2	Habitus als Vermittler zwischen Gesellschaft und Alltagspraxis	126
6.3	Aneignungspraktiken, verstanden als soziale Praxis	128
6.3.1	Aneignung als Akkumulation	130
6.3.2	Habitus, Aneignungs- und Lernprozesse	134
6.4	Habitus – Beharrungsvermögen und Wandel	137
6.4.1	Beharrungsvermögen des Habitus	138
6.4.2	Habituswandel und -veränderungen	139
6.5	Klasse, Geschlecht und Ethnizität – Dimensionen des Habitus	144
6.5.1	Geschlecht: soziales Verhältnis und ungleichheits-erzeugender Faktor	145

6.5.2	Ethnizität: soziales Verhältnis und ungleichheits- erzeugender Faktor	148
6.5.3	Zusammenfassend: Klasse, Geschlecht, Ethnie und Habitus	152
6.6	Habitus und Milieu	153
6.6.1	Landkarte der sozialen Milieus	155
6.7	Soziales Feld der Hochschulbildung – eine Begriffsbestimmung	161
6.8	Praktiken der Aneignung als Ausdruck sozialer Ungleichheiten	165

Teil III

Design und Methode der Untersuchung	169
--	-----

7 Wissenschaftstheoretische und methodologische Grundlagen	169
---	-----

7.1	Gütekriterien qualitativer Sozialforschung	170
7.2	Verstehend rekonstruktives Paradigma	172
7.2.1	Verstehen ist eine Konstruktion	173
7.2.2	In das Verstehen gehen Voraussetzungen ein	175
7.2.3	Verstehen ist (und bleibt) unabgeschlossen	176
7.2.4	Verstehen und Erkenntnis	177
7.3	Begründete Auswahl und Beschreibung der Erhebungsmethode	178
7.3.1	Weshalb verstehende Interviews?	181
7.3.2	Analyseelement Bild	181

8 Zur Datenerhebung	183
----------------------------	-----

8.1	Verstehendes Interview und ethnografischer Zugang	186
8.2	Zusammenfassend: Zur Interviewführung	187
8.3	Forschungspraxis I: Feldzugang und Durchführung	189
8.3.1	Feldzugang und Auswahl der interviewten Studierenden	189
8.3.2	Beziehung zwischen Forscherin und Interviewten	191
8.3.3	Interviewvorbereitung und Gesprächsleitfaden	192
8.3.4	Weitere Überlegungen zur Datenerhebung	198

9 Zur Datenauswertung	200
------------------------------	-----

9.1	Weshalb Habitushermeneutische Typenbildung?	201
9.2	Typenbildende Habitushermeneutik – theoretische Grundlagen	203
9.2.1	Theoriegenerierung und Typenbildung in den Sozialwissenschaften	204
9.2.2	Korrespondenz von sozialen und mentalen Strukturen	205
9.2.3	Relationale Logik von Habitus und Feld	206
9.2.4	Habitus als Prinzip und Syndrom verschiedener Züge	206

9.3	Forschungspraxis II: Habitusanalyse	207
9.3.1	Könnerschaft und Vertrautheit	208
9.3.2	Verfahrensschritte der Habitushermeneutischen Typenbildung	210
9.3.3	Sequenzanalytisches Vorgehen	212
9.3.4	Bildanalyse	213
9.3.5	Hermeneutische Fallrekonstruktion: Schritt 2a)	215
9.3.6	Hermeneutische Fallrekonstruktion: Schritt 2b)	216
9.3.7	Syndrombildung – Skizze und Fallbeschreibung	221
9.3.8	Kontrastierender Fallvergleich und relationale sozialräumliche Einordnung	223
9.3.9	Fallübergreifende comparative Analyse – Gruppierung der Fälle	224
9.3.10	Syndrombildung und Konstruktion des Typus/der Typen	225
9.3.11	Entwicklung der gesamten Typologie	226
9.3.12	Herausarbeiten der Feldbedingungen und der Feldstrukturen	227
9.3.13	Bezeichnung und Beschreibung der Gruppierungen (Typenprofile)	228

Teil IV

Empirische Befunde	230
---------------------------	-----

10 Elf Studierende und ihre Aneignungspraktiken und -logiken	230
10.1 Selbstbewusste Individualisten	232
10.1.1 Fallbeispiel 1: Der konzentriert allein lernende Student	232
10.1.2 Fallbeispiel 2: Die gelassen pragmatisch lernende Studentin	235
10.1.3 Fallbeispiel 3: Der engagiert reflektierend lernende Student	238
10.1.4 Sicherheit, Selbstbewusstsein in der Aneignungspraxis im Studium	241
10.1.5 Selbstbewusste Individualisten und ihre Praktiken der Aneignung	246
10.1.6 Lern- und Bildungsverständnis	258
10.1.7 Habitushermeneutische Synthese	268
10.1.8 Sozialer Ort und Milieuzugehörigkeit	271
10.2 Unermüdlich gründlich Lernende	279
10.2.1 Fallbeispiel 4: Die unermüdlich gründlich lernende Studentin	279
10.2.2 Disziplin, Ehrgeiz, Unsicherheit in der Aneignungspraxis im Studium	282

10.2.3	Unermüdlich gründlich lernende Studentin und ihre Praktiken der Aneignung	285
10.2.4	Lern- und Bildungsverständnis	287
10.2.5	Habitushermeneutische Synthese	290
10.2.6	Sozialer Ort und Milieuzugehörigkeit	293
10.3	Angespannt kalkulierend Lernender	296
10.3.1	Fallbeispiel 5: Der angespannt kalkulierend lernende Student	296
10.3.2	Anspannung und Kalkül in der Aneignungspraxis im Studium	299
10.3.3	Angespannt kalkulierend lernender Student und seine Praktiken der Aneignung	301
10.3.4	Lern- und Bildungsverständnis	304
10.3.5	Habitushermeneutische Synthese	307
10.3.6	Sozialer Ort und Milieuzugehörigkeit	309
10.4	Spontane Gelegenheitslerner	312
10.4.1	Fallbeispiel 6: Der zweckoptimistisch behelfsmässig lernende Student	312
10.4.2	Fallbeispiel 7: Der betont locker kommunikativ lernende Student	316
10.4.3	Spontaneität und Zweck-Optimismus in der Aneignungspraxis	319
10.4.4	Spontane Gelegenheitslerner und ihre Praktiken der Aneignung	325
10.4.5	Lern- und Bildungsverständnis	331
10.4.6	Habitushermeneutische Synthese	338
10.4.7	Sozialer Ort und Milieuzugehörigkeit	342
10.5	Selbstbeherrschte Lernerinnen	348
10.5.1	Fallbeispiel 8: Die diszipliniert organisiert lernende Studentin	348
10.5.2	Fallbeispiel 9: Die zielsicher methodisch lernende Studentin	351
10.5.3	Zunehmende Selbstsicherheit in der Aneignungspraxis im Studium	355
10.5.4	Selbstbeherrschte Lernerinnen und ihre Praktiken der Aneignung	361
10.5.5	Lern- und Bildungsverständnis	369
10.5.6	Habitushermeneutische Synthese	375
10.5.7	Sozialer Ort und Milieuzugehörigkeit	379
10.6	Gestaltende Lernerinnen	385
10.6.1	Fallbeispiel 10: Die kreativ konzeptionell lernende Studentin	385
10.6.2	Fallbeispiel 11: Die experimentell formend lernende Studentin	388

10.6.3	Zunehmende Selbstsicherheit in der Aneignungspraxis im Studium	391
10.6.4	Gestaltende Lernerinnen und ihre Praktiken der Aneignung	398
10.6.5	Lern- und Bildungsverständnis	410
10.6.6	Habitushermeneutische Synthese	416
10.6.7	Sozialer Ort und Milieuzugehörigkeit	420
Teil V		
Schlussbetrachtung		426
11 Schlussfolgerungen		426
11.1	Habitus als Grundlage studentischer Aneignungspraxis	431
11.2	Habitus und Passung im sozialen Feld der PH-Hochschulbildung	442
11.3	Grenzen der Studie und weiterführende Fragen	449
12 Ausblick		451
12.1	Annäherungen an eine habitusherstellende Perspektive	458
Literaturverzeichnis		466
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis		484